

# Erzweg

Qualitätswanderweg

Durch das Land  
der tausend Feuer



## Theuern

### Wasser als Standortfaktor für die Eisenindustrie

Ursprünglich fand die primitive Verhüttung des Eisens am Gewinnungsort der Erze statt. Dies änderte sich im 13. Jahrhundert, als die Verhüttung in die Flusstäler verlegt wurde. Fortan wurden Blasebälge und Hämmer durch Wasserkraft statt durch Muskelkraft angetrieben. Entlang der Flüsse – insbesondere an der Vils – entstanden wie an einer Schnur gezogen zahlreiche Hammerwerke, die sowohl Verhüttungs- als auch Verarbeitungsbetriebe waren.

Zu einem Hammergut gehörte neben der Produktionsstätte das Herrenhaus und ein land- und forstwirtschaftlicher Betrieb. Die Hämmer bezogen ihr Erz aus Amberg und Sulzbach, während sie Holzkohle in Meilern der eigenen Wälder brannten. Die oberpfälzer Hammerwerke waren zunächst Hüttenwerke, die Halbzeug (Halbfertigprodukte) in sogenannten Schienen herstellten. Mit der weiteren Spezialisierung entstanden Blechhämmer, Drahhämmer und eisenverarbeitende Hämmer, die Werkzeuge bis hin zu Waffen herstellten. Insgesamt sind in der Oberpfalz rund 300 Standorte von Hammerwerken bekannt.

Doch Wasser war nicht nur Energielieferant, sondern auch Transportweg. Ambergs Schifffahrt ist 1034 erstmals erwähnt und wurde mit Unterbrechungen bis 1827 betrieben. Auf der Wasserstraße von Vils und Naab gelangte das Halbzeug per Schiff von Amberg über Schmidmühlen nach Regensburg. Von hier aus wurden die Güter zu den Eisenmärkten transportiert. Donauaufwärts nach Ulm und donauabwärts nach Österreich. Der Wasserweg von Amberg nach Regensburg war 64 Kilometer lang. Begleitet wird diese Strecke von Staustufen, Wehren und Schleusen, um eine ausreichende Stauhöhe von etwa 1,40 Metern zu erreichen. Sechs Schiffsleute reichten aus, um eine Fracht von 400 Zentnern innerhalb von 12 Stunden nach Regensburg zu bringen.

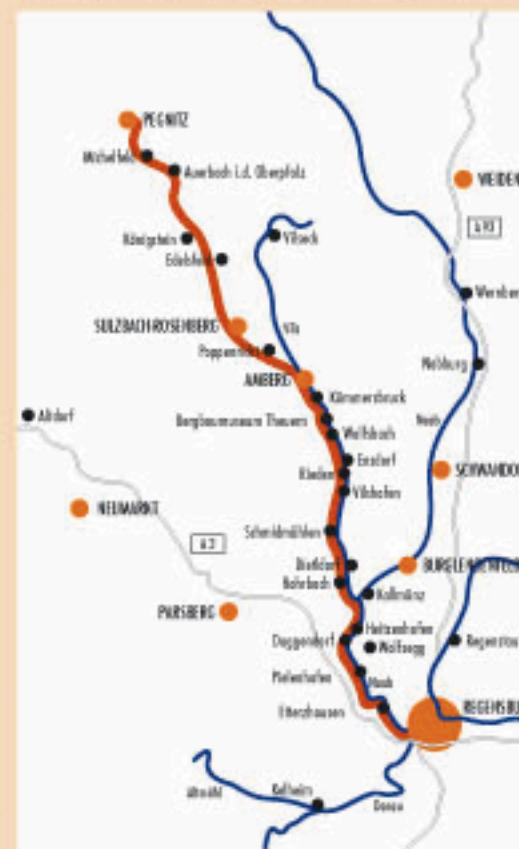
### Das Hammerherrenschloss in Theuern

Eine Familie „von Theuern“ lässt sich seit 1092 nachweisen, 1482 ist erstmals in einer Quelle von einem Schloss die Rede. Ein Hammerwerk bestand in Theuern wohl erst Ende des 15. Jahrhunderts, denn an der „Großen Hammereinung“ von 1387 war Theuern nicht beteiligt.

Anfang des 16. Jahrhunderts erwarb die Familie Portner Hammerwerk und Hofmark, Anfang des 18. Jahrhunderts ging sie an die Familie von Lochner zu Hüttenbach. Das Hammerwerk selbst lag außerhalb des Schlosskomplexes an der Vils.

Das Schloss in Theuern ist heute das Kernstück des Bergbau- und Industriemuseums Ostbayern. Es stellt mit seinem Bau das imposanteste Hammerherrenschloss der Oberpfalz dar. Am 25. August 1780 wurde der Grundstein zu diesem spätbarocken Schloss gelegt. Das bereits 1682 errichtete „Jägerhaus“ wurde in den Neubau integriert. Joseph Christian von Lochner (1714-1789) ließ das Schloss für seinen Sohn Christian Ferdinand, kurbayerischer Kämmerer und Geheimer Rat zu Würzburg, errichten. Der Bau des Adelssitzes war mit dem enormen Kostenaufwand von 20.000 Gulden verbunden. Er stellte eine große Belastung sowohl für den Hofmarksherrn als auch für die zu Fronleistungen verpflichteten Untertanen dar.

Für die Konstruktion des Hammerherrenschlusses gewann man den kurfürstlichen Baumeister Wolfgang Diller aus Amberg. Bereits in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts hatte man mehrere Ökonomiegebäude (Viehstallungen und Schuppen) errichtet und erhielt auf diese Weise eine Vierflügelanlage um einen geschlossenen Innenhof. Die Ostfassade des dreigeschossigen Hauptbaus schmückt ein Mittelrisalit mit Dreiecksgiebel. Im Giebfeld ist das Ehwappen Lochner-Bibra angebracht.



Standorte von Hammerherren-Schlössern entlang der Bayerischen Eisenstraße

### TIPP

#### Die „Bayerische Eisenstraße“ von Pegnitz bis Regensburg

Auf 120 Kilometern Länge reihen sich zahlreiche Industriedenkmäler aus mehreren Jahrhunderten. Die Bayerische Eisenstraße verbindet das Industrie- mit dem Kulturdenkmal und ist eine der geschichtsträchtigsten Ferienstraßen in Deutschland. Die Bayerische Eisenstraße verläuft von Pegnitz im Norden nach Regensburg im Süden.

Sie verbindet die einstigen Eisenzentren Ostbayerns, die Reviere Pegnitz, Auerbach, Sulzbach-Rosenberg und Amberg. Ab Amberg wird diese an historische Altstraßen anknüpfende Route zur Wasserstraße: Der Wasserweg auf Vils und Naab von Amberg nach Regensburg. [www.bayerische-eisenstrasse.de](http://www.bayerische-eisenstrasse.de)